



Rechenschaftsbericht 2014 Kantonsspital Nidwalden

Teil 1/2 Bericht des Spitalrats

Teil 2/2 Finanzbericht

HERZLICH – INDIVIDUELL - PROFESSIONELL

Kantonsspital Nidwalden
Ennetmooserstrasse 19, 6370 Stans
Telefon 041 618 18 18, info@ksnw.ch, www.ksnw.ch

Inhaltsverzeichnis

I	Berichterstattung des Spitalrats	03
II	Anträge an den Regierungsrat	19
III	Corporate Governance	20
IV	Risikobetrachtung	25

I BERICHTERSTATTUNG DES SPITALRATS

1. TÄTIGKEIT DES SPITALRATS

Die Spitalräte KSNW und LUKS sind nach wie vor zwei rechtlich unabhängige Gremien, jedoch personell identisch besetzt. Die identische Besetzung gewährleistet eine optimale strategische Abstimmung zwischen dem LUKS und dem KSNW.

Der Kanton Nidwalden ist in beiden Spitalräten durch Regierungsrätin Yvonne von Deschwanden und Dr. Andreas Lauterburg vertreten. Ab Januar 2014 wurden die beiden Spitalräte (LUKS/KSNW) in der Person von Frau Elsi Meier mit einer zusätzlichen Nidwaldner Vertreterin ergänzt.

Der Spitalrat ist gemäss Spitalgesetz (714.1) das strategische Führungsorgan des Kantonsspitals und ist zuständig:

1. den Leistungsauftrag des Regierungsrates umzusetzen und die nötigen Weisungen zu erlassen;
2. die unternehmerischen Tätigkeiten gemäss Art. 4 zu beschliessen;
3. die Organisation und die Führungsstrukturen in einem Reglement festzulegen sowie für den Erlass weiterer Reglemente;
4. die Vizepräsidentin oder den Vizepräsidenten sowie die Sekretärin oder den Sekretär des Spitalrates zu wählen;
5. die Direktorin oder den Direktor sowie die Chefärztinnen und Chefärzte anzustellen;
6. die Leistungsvereinbarung mit dem Kanton abzuschliessen;
7. die Reglemente im Rahmen des Personalgesetzes zu erlassen;
8. die Zeichnungsberechtigungen zu erteilen;
9. die Aufsicht über die mit der Geschäftsführung betrauten Personen auszuüben;
10. die Aufnahmebedingungen und die Tarife des Kantonsspitals zu bestimmen;
11. die Finanzplanung und die Grundsätze der Rechnungslegung festzulegen;
12. das Budget zu beschliessen;
13. den Jahresbericht und die Jahresrechnung zuhanden des Landrates zu verabschieden.

Nebst den dem Spitalrat gemäss Spitalgesetz übertragenen Aufgaben standen 2014 primär die weitere Intensivierung der Zusammenarbeit der beiden Spitäler (Projekt LUNIS) sowie die Umsetzung der Strategie 2014-2018 im Vordergrund. Weiter wurden ein Betriebsrundgang durchgeführt und an den Spitalratssitzungen unter anderem auch folgende Themen behandelt:

- Akkreditierung Belegärzte
- GWL-Antrag
- Rettungsdienst (D1-Einsätze)
- Eignerstrategie
- Arbeitszeitmodell

Der „gemeinsame“ Spitalrat trägt bei der Erfüllung seiner Aufgaben und Entscheidungen auch immer den regionalen Bedürfnissen des KSNW und des Kantons Nidwalden Rechnung, so dass das KSNW im LUNIS-

HERZLICH-INDIVIDUELL-PROFESSIONELL

Kantonsspital Nidwalden
Ennetmooserstrasse 19, 6370 Stans,
T 041 618 18 18, info@ksnw.ch, www.ksnw.ch

Verbund die eigene Identität und die wichtige lokale Verankerung bei den Einwohnerinnen und Einwohnern und in der Politik des Kantons Nidwalden behält.

Der Spitalrat, die Spitaldirektion, die Spitalleitung und das ganze Kader des KSNW sind überzeugt, dass mit der erfolgreichen Umsetzung der Strategie 2014-2018 (Wachstum, Effizienz, Spezialisierung, Erhöhung des Privatversichereranteils, Weiterentwicklung LUNIS, Qualitäts- und Dienstleistungsverständnis, integrierte Versorgung, Zusammenarbeit mit dem Bürgenstock Resort usw.) der langfristige Fortbestand des Kantonsspitals mit einer wohnortsnahen, qualitativ hochstehenden und wirtschaftlichen Gesundheitsversorgung für die Nidwaldner Bevölkerung gewährleistet werden kann. Zudem soll die beachtliche Wertschöpfung des Spitals im Kanton beibehalten und eher noch weiterentwickelt werden

Ein finanziell klares Ziel des Spitalrats und der Spitaldirektion ist, dass mittelfristig (nach 4-5 Jahren) keine strukturellen GWL (Gemeinwirtschaftliche Leistungen aus regionalpolitischen Gründen) mehr nötig sind.

Der Wegfall der strukturellen GWL von aktuell ca. 3.5 Mio. Franken nach 4-5 Jahren ist jedoch nur unter folgenden Annahmen möglich:

- Die DRG-Pauschale sinkt nicht in erheblichem Ausmass;
- Die strukturellen GWL werden nicht vorzeitig, also vor Ablauf der Strategieumsetzung (4-5 Jahre) signifikant gekürzt;
- Keine weitere Senkung des Tarmed-Taxpunktwertes für ambulante Leistungen;
- Die Umsetzung der Strategie führt innerhalb von 3-5 Jahren zu deutlich höheren Patientenzahlen und einem höheren CMI (durchschnittlicher Fallschwere-Grad und damit höherer Gesamtertrag);
- Der Anteil Zusatzversicherter Patienten kann deutlich über das durchschnittliche Spitalzusatzversicherter-Niveau öffentlicher Spitäler erhöht werden
- Die notwendigen finanziellen Mittel zur Entwicklung des Leistungsangebots respektive Umsetzung der Strategie wie weiterer Ausbau der Geburtshilfe, Adipositas-Chirurgie, Wirbelsäulenchirurgie, Ambulatorium, erweiterte Diagnostik, IT-Investitionen und Rekrutierung qualifiziertes Fachpersonal (pflegerisch und ärztlich) usw.) stehen in den fünf Investitionsjahren 2015-2019 weiterhin zur Verfügung.

Mit anderen Worten ist die Strategie weder linear kostenwirksam, noch setzt der messbare geldwerte Erfolg unmittelbar mit Beginn der Strategieperiode ein, sondern mit einem Zeitverzug von 3-5 Jahren. So lange hat es auch ungefähr gedauert, bis sich der messbare Erfolg der vorangehenden Strategiephase für das KSNW einstellte.

Infrastrukturell ist das KSNW gut aufgestellt. So hat man in den letzten sechs Jahren insgesamt 17 Mio. Franken investiert (vom Landrat beschlossenes Optimierungs- und Ergänzungsprojekt). Es lässt sich feststellen, dass im unmittelbaren Umfeld des Kantonsspitals die Mitbewerber wesentlich höhere Investitionen vornahmen oder planen [LUKS 1'000 Mio., Wolhusen (LUKS) 100 Mio., KSU (Uri) 100 Mio., Hirslanden St. Anna 100 Mio., KSOW 60 Mio.]. Um in diesem sehr kompetitiven Umfeld weiter eine Spitzenposition behalten zu können, muss auch das KSNW noch nicht renovierte Betriebsteile massvoll den sich im Gesundheitswesen ändernden Anforderungen anpassen oder ergänzen und allenfalls Erweiterungen vornehmen.

Um diese Investitionen auch zukünftig tätigen zu können, benötigt das KSNW (wie alle Schweizer Spitäler) zwingend einen Gewinn vor Abschreibung und Verzinsung.

HERZLICH-INDIVIDUELL-PROFESSIONELL

Kantonsspital Nidwalden
Ennetmooserstrasse 19, 6370 Stans,
T 041 618 18 18, info@ksnw.ch, www.ksnw.ch

2012 wurde die neue Spitalfinanzierung in der gesamten Schweiz eingeführt. Seitdem tauchte immer wieder die Frage auf, ob Spitäler überhaupt Gewinne erwirtschaften dürfen oder nicht. Alle Spital- und Finanzfachleute sind sich einig, dass es zwingend Gewinn vor Abschreibung und Verzinsung braucht. Zu diesem Thema hat die renommierte Beratungs- und Revisionsfirma PwC (Pricewaterhouse Coopers AG) im Jahre 2014 in ihrer Veröffentlichung "Schweizer Spitäler: So gesund waren die Finanzen 2013" klare Aussagen gemacht. Die nachfolgenden Aussagen, welche der Spitalrat vollständig teilt, stammen grossmehrheitlich aus dem erwähnten Dokument:

Aus ökonomischer Sicht bleibt unbestritten, dass Unternehmen generell einen Gewinn anstreben müssen, um langfristig überleben zu können. Die nachfolgende Grafik illustriert die Erfolgsrechnung eines Spitals.



Den Erträgen, die auf der rechten Seite der Erfolgsrechnung ausgewiesen werden, stehen verschiedene Aufwandpositionen gegenüber. Typischerweise ist der Personalaufwand etwa doppelt so hoch wie der Sachaufwand. Die Differenz zwischen den gesamten Erträgen und den Personal- und Sachkosten ergibt das EBITDA. Diese Kennzahl stellt den Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Sach- und immateriellen Anlagen dar. Das EBITDA ist in den letzten Jahren zu einer zentralen Grösse in der Führung eines Spitals geworden. In ihrer Studie hat PwC klar gezeigt, dass sich aufgrund einer branchenüblichen / risikogerechten Verzinsung des Eigen- und Fremdkapitals (Risiko steigt wegen zunehmendem Wettbewerb) sowie von durchschnittlichen Anlagenutzungsdauern von 20-30 Jahren für die Schweizer Spitäler eine minimale EBITDA-Marge von jährlich rund 10% oder höher ableiten lässt. Dieser Überschuss soll die langfristige Finanzierung der betriebsnotwendigen Anlagen ermöglichen. Mit anderen Worten: Damit sollen die Abschreibungen und Fremd- sowie Eigenkapitalkosten gedeckt werden können. Insgesamt lässt sich sagen, dass die Spitäler neben den medizinischen Aufgaben seit dem 1. Januar 2012 den Auftrag gefasst haben, ihren Betrieb effizient, unternehmerisch und eigenverantwortlich zu führen. Damit ein Spital nicht ausgeblutet wird respektive zur Sicherstellung des nachhaltigen Unternehmenserfolgs benötigen Spitäler wie erwähnt zwingend eine EBITDA-Marge von 10% oder mehr. Das KSNW kann für das Jahr 2014 eine EBITDA-Marge von 11% ausweisen (siehe Rechenschaftsbericht Teil 2). Zu berücksichtigen ist jedoch, dass 2014 insgesamt noch 5 Mio. (2015: 4.75 Mio.) GWL flossen.

HERZLICH-INDIVIDUELL-PROFESSIONELL

Kantonsspital Nidwalden
 Ennetmooserstrasse 19, 6370 Stans,
 T 041 618 18 18, info@ksnw.ch, www.ksnw.ch

GESCHÄFTSGANG DES KANTONSSPITALS

1.1. Organisation und Führung

Am 1.1.2012 wurden im schweizerischen Gesundheitswesen und im Kanton Nidwalden zahlreiche und teilweise grundlegende Neuerungen eingeführt (neue Spitalfinanzierung, neues Fallpauschalensystem Swiss DRG, freie Spitalwahl, neues Spitalgesetz, Übernahme der Spitalgebäude, LUNIS usw.). Die damit verbundenen Herausforderungen wurden in den vergangenen Jahren gut bewältigt. Auch im 2014 wurden weitere Optimierungen vorgenommen.

Um die finanzielle Transparenz / die Vergleichbarkeit (Benchmark mit anderen Spitälern, insbesondere auch mit dem LUKS) sowie die Aussagekraft der Rechnungslegung weiter verbessern zu können, wurde im Jahre 2013 auf das Rechnungslegungssystem Swiss GAAP FER umgestellt. Somit kann man nun die Rechnungslegung 2013 zu 2014 besser vergleichen als vor der Umstellung. Auch im zweiten Jahr nach der Einführung des neuen und wesentlich umfangreicheren Rechnungslegungssystems konnte die externe Revisionsstelle (KPMG) an der Schlussbesprechung vom 4. März 2015 dem KSNW ein gutes Zeugnis / einen guten Revisionsbericht ausstellen. Als Delegierte der landrätlichen Aufsichtskommission nahmen an den Besprechungen (Zwischenrevision und Schlussrevision) Landratspräsident Walter Odermatt und Landrat Sepp Durrer teil.

Der Finanzbericht wurde gemäss den genauen Vorgaben von Swiss GAAP FER erstellt. Er ist dadurch umfangreich und aussagekräftig und bildet den zweiten Teil dieses Rechenschaftsberichts.

Um an dieser Stelle trotzdem einen Überblick über den Geschäftsverlauf zu erhalten, sind nachstehend die wichtigsten Kennwerte aufgeführt:

Mit mehr Patienten und somit der Inanspruchnahme von mehr Dienstleistungen konnte der Ertrag trotz Widrigkeiten von 2013 zu 2014 von 66.7 Mio. auf 68.9 Mio. Franken bzw. um 3.3% (Vorjahr 6.6%) gesteigert werden. Die PK-Sanierung belastete im Vorjahr den Personalaufwand um 3.35 Mio. Franken. Im aktuellen Berichtsjahr findet eine Entlastung (nicht benötigte Rückstellungen und Abgrenzungen) von 0.7 Mio. Franken statt. Unter Berücksichtigung der Aufwandzunahme aus dem operativen Betrieb, ergibt sich ein um 1.7 Mio. Franken tieferer Personalaufwand. Der Anstieg der restlichen Aufwandpositionen korreliert mit dem Umsatzwachstum.

Das Kantonsspital Nidwalden schliesst das Kalenderjahr 2014 unter Vorbehalt der Rechnungsabnahme durch den Landrat mit einem Jahresgewinn von CHF 2.3 Mio. (inkl. 0.7 Mio. Franken Entlastung PK - Sanierung) ab. Der Jahresverlust nach REKOLE® von CHF 0.5 Mio. berücksichtigt die Kosten für die kalk. Zinsen sowie die kalk. Abschreibungen und fällt dadurch deutlich tiefer als der Jahresgewinn nach Swiss GAAP FER aus. REKOLE® ist ein Branchenstandard für das betriebliche Rechnungswesen von H+ (Verband: Spitäler der Schweiz).

Im stationären Bereich stiegen die Patientenaustritte um 5%. Erstmals wurde im Kalenderjahr 2014 die Grenze von 500 Geburten überschritten. Besonders die Geburten von ausserkantonalen Patientinnen haben zugenommen. Die Gesamtzahl der stationären Patienten (inkl. gesunder Säuglinge) konnte somit von 4'747 (2013) auf 4'968 (2014) erhöht werden. Kann diese Zunahme auch in den kommenden Jahren fortgesetzt werden, sind in rund 4-5 Jahren die anvisierten 6'000 stationären Patienten realisiert und es resultieren eine markant bessere Auslastung und damit Wirtschaftlichkeit. Die Mitbewerber haben ähnliche Ziele und der „Kampf um Patienten“ geht weiter.

HERZLICH-INDIVIDUELL-PROFESSIONELL

Auch 2014 wurden intensive Verhandlungen mit den Versicherungen geführt. „Der Kampf ums Geld“ wird von Jahr zu Jahr anspruchsvoller, zunehmend aufwändiger und es wird mit härteren Bandagen gerungen. Bei den Tarmed-Verhandlungen (ambulantes Abgeltungssystem) konnte kein befriedigendes Resultat erzielt werden. Nach wie vor wollen die Versicherungen auch im Jahre 2015 keinen höheren Taxpunktwert als 0.86 CHF vergüten. Im stationären Grundversichertenbereich wurde im Jahre 2014 mit einer Fallpauschale / Baserate von CHF 9'675.- (Helsana, Sanitas, KPT) und mit CHF 9'675 (1.1.2014-30.6.2014) und CHF 9'640.- (1.7.2014-31.12.2014) bei tarifsuisse abgerechnet. Mit allen Versicherungsgruppen konnte ein Abschluss für das Jahr 2015 (CHF 9'620.- HSK, CHF 9'590.- tarifsuisse) und teilweise die Folgejahre (sinkende Fallpauschale) erzielt werden. Im Zusatzversichertenbereich hat das KSNW in den letzten Jahren investiert (Privatstation, Dienstleistungspaket usw.) und konnte dadurch mehr Patienten behandeln. Obwohl die Leistung mit einem Privatspital vergleichbar ist, ist die Abgeltung des KSNW und anderer öffentlicher Spitäler immer noch markant tiefer als bei den Privatspitälern. Bis sich eine gleiche Abgeltung für gleiche Leistung einstellt, wird es voraussichtlich noch Jahre dauern, was von den öffentlichen Spitalern zu Recht als stossend empfunden wird. Die ausgewiesene Qualität oder die hervorragende Infrastruktur des KSNW spielten bei sämtlichen Verhandlungen eine nachrangige Rolle. Mit den meisten Versicherungen konnte ein Vertragsabschluss für das 2015 respektive die kommenden Jahre (teilweise unbefristete Verträge) erzielt werden.

In den Spitälern betragen die Personalkosten knapp 70% des gesamten Aufwands. Der Arbeitsmarkt ist nach wie vor trocken und eine Entspannung ist nicht in Sicht, im Gegenteil. Die weitere Umsetzung des Arbeitsgesetzes (z.B. neue Oberarztverträge) sowie die von Jahr zu Jahr zunehmenden Vorgaben der Fachgesellschaften ergeben nicht vermeidbare Kostensteigerungen durch Mehrstellen, Infrastruktur Erneuerungen usw. Wie sich die Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative auswirkt, kann im Moment noch nicht abgeschätzt werden.

Der immer schneller drehende Innovationszyklus sowie die zunehmende Anspruchshaltung der Bevölkerung (sofort das Beste, das neuste Gerät) zwingen die Spitäler zur Aufrüstung in infrastruktureller und technischer Hinsicht.

Auch im Jahr 2014 wurde ein grosses Augenmerk auf die Aus-, Fort- und Weiterbildung gelegt. So wurden an der Klausurtagung der Spitalleitung, an den Kadertagen und den Stellvertreter-Kadertagen z.B. folgende Themen behandelt: Spital- und Klinikstrategie, Produktivitätsgewinn, KSNW-Qualitäts- und Dienstleistungsmodell, Patientenpfade, Führungsschulung, Einführung in Projektmanagement, Y-Generation – "Führen der Generationen wird anspruchsvoller", Auswertung und Umsetzungsplanung der Mitarbeiterumfrage 2013, einzigartiges, individuelles Coaching-Seminare für die Kaderangehörigen und im Jahr 2014 neu auch für Kaderärzte).

HERZLICH-INDIVIDUELL-PROFESSIONELL

Kantonsspital Nidwalden
Ennetmooserstrasse 19, 6370 Stans,
T 041 618 18 18, info@ksnw.ch, www.ksnw.ch

Organigramm LUNIS
Spitalregion Luzern/Nidwalden



Spitalrat LUNIS



Dr. med. Beat Villiger
Präsident



Peter Schilliger
Udligenswil/LU



Dr. med. Premy Hub
Sursee/LU



Dr. med. Willi Baldi
Entlebuch/LU

LUNIS
(LUKS / KSNW)
Spitalrat



Dr. Kurt Aeberhard
Schüpfen/BE



Elsi Meier
Wetzwil/ZH



Yvonne von
Beschwand
Buochs/NW



Dr. Andreas Lauterburg
Kehrsiten/NW

LUNIS
(LUKS / KSNW)
CEO Benno Fuchs
Stv. CEO Urs Baumberger

Direktion LUNIS



Benno Fuchs
CEO LUNIS



Urs Baumberger
Stv. CEO LUNIS
Direktor KSNW



Dr. sc. tech. Hansjörg
Schmid
Stv. Direktor LUKS

Kantonsspital Nidwalden
Urs Baumberger
Spitaldirektor

Luzerner Kantonsspital
Standort Luzern

Luzerner Kantonsspital
Standort Sursee

Luzerner Kantonsspital
Standort Wolhusen

Luzerner Kantonsspital
Crans-Montana

1. Januar 2015/SR

Die Zusammenarbeit und der Informationsaustausch auf strategischer sowie operativer Ebene mit dem LUKS, mit den politischen Parteien und insbesondere mit der Gesundheits- und Sozialdirektion sowie deren Direktorin funktionieren sehr gut und werden entsprechend geschätzt. Der Spitalrat bedankt sich bei der Direktion, der Spitalleitung, dem Kader und den Mitarbeitenden des Kantonsspitals Nidwalden für die sehr guten Leistungen im 2014.

HERZLICH-INDIVIDUELL-PROFESSIONELL

Kantonsspital Nidwalden
Ennetmooserstrasse 19, 6370 Stans,
T 041 618 18 18, info@ksnw.ch, www.ksnw.ch

1.2. Öffentlichkeitsarbeit / Imagepflege

Als modernes Spital muss sich das KSNW ständig und zeitnah neu positionieren und im Wettbewerb mit anderen Häusern bewähren. „Tue Gutes und sprich darüber“ ist daher zu einer Art Leitsatz in der Öffentlichkeitsarbeit des KSNW geworden.

Die Öffentlichkeitsarbeit hat zusätzlich die Aufgabe, die oftmals komplizierten Inhalte und neuen Entwicklungen in Pflege und Medizin anschaulich und verständlich den Bürgerinnen und Bürgern zu vermitteln.

Die bewährten internen und externen Informationskanäle wurden auch 2014 erfolgreich mit Informationen bedient. Das KSNW hat sich innerer weniger Jahre aufgrund der guten Qualität seiner Leistungen ein gutes Image in der Bevölkerung und in Fachkreisen aufbauen können, das nachhaltig Wirkung zeigt.

Das KSNW in den Medien im 2014 (Auswahl)

Babyboom im Stanser Spital

NID-/OBWALDEN Das neue Konzept der Mutter-Kind-Abteilung in Stans scheint seine Wirkung nicht zu verlieren. In Sarnen gabs hingegen einen Geburtenrückgang.

OLIVER MATTMANN
oliver.mattmann@kantonsspital.ch



Das Team der Geburtshilfe am Kantonsspital Stans hat im vergangenen Jahr nicht weniger als 2000 Kinder geboren. Das sind 33 im Vergleich zu 2013 (2000 Geburten) und 2012 (1985 Geburten) ein deutliches Anzeichen für den Babyboom in Stans.

Im vergangenen Jahr sind 2000 Kinder geboren worden, das sind 33 mehr als im Jahr 2013 (1967 Geburten) und 17 mehr als im Jahr 2012 (1983 Geburten).

Das Team der Geburtshilfe am Kantonsspital Stans hat im vergangenen Jahr nicht weniger als 2000 Kinder geboren. Das sind 33 im Vergleich zu 2013 (2000 Geburten) und 2012 (1985 Geburten) ein deutliches Anzeichen für den Babyboom in Stans.

Neue Physiotherapie am Kantonsspital



Der neue Fitnessraum im Kantonsspital Stans ist ein Ort der Bewegung und der Gesundheit. Hier werden neue physiotherapeutische Methoden erprobt, die den Patienten helfen, sich schneller zu erholen und ihre Lebensqualität zu verbessern.

Spital kooperiert mit Resort

NIDWALDEN Das neue Waldhotel auf dem Bürgenstock steht für Healthy Living. Medizinischer Partner des Resorts ist das Kantonsspital Nidwalden.

MARTIN LEBERHART
martin.leberhart@kantonsspital.ch

Das neue Waldhotel auf dem Bürgenstock ist ein Ort der Entspannung und der Natur. Es bietet eine perfekte Umgebung für den Urlaub und die Erholung. Das Kantonsspital Nidwalden ist der medizinische Partner des Resorts, um sicherzustellen, dass die Gäste jederzeit bei Bedarf versorgt werden können.

Bewegung ist auch Herzensangelegenheit

NIDWALDEN Spass und Gesundheit statt Leistung und Stress. Dies ist eines der Ziele der Herzgruppe Nidwalden, die es seit fünf Jahren gibt.

Die Herzgruppe Nidwalden ist ein Team von Experten, die sich für die Gesundheit der Patienten einsetzen. Sie bieten eine Vielzahl von Dienstleistungen an, die den Patienten helfen, ihre Lebensqualität zu verbessern und sich schneller zu erholen.

Die Nähe zum Spital zahlt sich für die Spitema

STANS Seit 100 Tagen ist die Spitema Nidwalden neben dem Kantonsspital. Das führte zu Effekten, die selbst den Geschäftsführer überrascht haben.

Die Spitema Nidwalden ist ein wichtiger Bestandteil des Gesundheitswesens in Stans. Sie ermöglicht es den Patienten, sich schneller zu erholen und ihre Lebensqualität zu verbessern. Die Nähe zum Spital zahlt sich für die Spitema aus, da sie eine optimale Umgebung für die Erholung bietet.

STANS - Das Kantonsspital Nidwalden erhalten – auch wegen Reklamationen

Anlass zur Modernisierung der Physiotherapie Patienten, wie Anja Radzewska, Sprecherin

Das Kantonsspital Nidwalden ist ein Zentrum der Gesundheitsversorgung in Stans. Es bietet eine Vielzahl von Dienstleistungen an, die den Patienten helfen, ihre Lebensqualität zu verbessern und sich schneller zu erholen. Die Reklamationen der Patienten sind ein wichtiger Bestandteil der Qualitätssicherung des Spitals.

«Danke der kurzen Wege vereinfacht der Austausch»

STANS 60 Kinder und ihre Eltern besuchten das Kantonsspital Nidwalden. An sechs Posten gab es viel zu entdecken.

Das Kantonsspital Nidwalden ist ein Zentrum der Gesundheitsversorgung in Stans. Es bietet eine Vielzahl von Dienstleistungen an, die den Patienten helfen, ihre Lebensqualität zu verbessern und sich schneller zu erholen. Die kurze Wege zwischen den verschiedenen Abteilungen des Spitals vereinfachen den Austausch und die Zusammenarbeit.

Kinder blicken in die Spitalwelt

STANS 60 Kinder und ihre Eltern besuchten das Kantonsspital Nidwalden. An sechs Posten gab es viel zu entdecken.

Das Kantonsspital Nidwalden ist ein Zentrum der Gesundheitsversorgung in Stans. Es bietet eine Vielzahl von Dienstleistungen an, die den Patienten helfen, ihre Lebensqualität zu verbessern und sich schneller zu erholen. Die Kinder sind ein wichtiger Bestandteil des Spitals, und es ist wichtig, dass sie sich wohlfühlen und ihre Neugierde befriedigen können.

Diverse Medieninformationen informierten die Öffentlichkeit zu jeweils aktuellen Spitalthemen.

Das Kantonsspital Nidwalden ist ein Zentrum der Gesundheitsversorgung in Stans. Es bietet eine Vielzahl von Dienstleistungen an, die den Patienten helfen, ihre Lebensqualität zu verbessern und sich schneller zu erholen. Die Medieninformationen sind ein wichtiger Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit des Spitals.

HERAUSGEPICKT

tonsspital Nidwalden verteilte seinen neuesten «Kleinen Ratgeber» über seinen Betrieb auch in Engelberg. Das geschähe auf vielfachen Wunsch», schreibt das Spital. Der erste Ratgeber vor einem Jahr mit Notfallnummern und medizinischen Tipps sei «ein voller Erfolg gewesen», so das Spital weiter. «Die einzigen Reklamationen stammten aus Engelberg, da der Ratgeber dort nicht verteilt worden ist.» Das habe man nun 2014 nach. Im Sarnertal sähe man es aus finanziellen Gründen lieber, die Engelberger kämen nach Sarnen ins Spital, weil sonst für den Kanton höhere Kosten anfallen.

Nidwaldner Kantonsspital setzt auf Wohlfühlklima

STANS Das Kantonsspital Nidwalden hat seine Gebäu- de neu gestaltet. Davon sind nicht nur Frauen und Einheimische begeistert.



Stationärärztin Zina Erić (links) und Spitalbarmerin Elaine Wächter im erneuerten Gebäu- de.

Das ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Spitals. Die neue Gestaltung ist ein Zeichen für die Zukunft. Die Patienten werden sich hier wohlfühlen.

Keine Konkurrenz. Eine Abwechslung überträgt sich auf die Mitarbeiter. Die neue Gestaltung ist ein Zeichen für die Zukunft.

Einmal mehr zeigt sich die Qualität der Arbeit. Die neue Gestaltung ist ein Zeichen für die Zukunft.

Geburtenzahlen

Table with 2 columns: Jahr, Stans, Luzern. Rows for 2011, 2012, 2013.

Einmal mehr zeigt sich die Qualität der Arbeit. Die neue Gestaltung ist ein Zeichen für die Zukunft.

Einmal mehr zeigt sich die Qualität der Arbeit. Die neue Gestaltung ist ein Zeichen für die Zukunft.

Spital sucht per Video Personal

NIDWALDEN Das Spital sucht nach Personal. Die Suche erfolgt über Video.



Die Suche nach Personal erfolgt über Video.

Die Suche nach Personal erfolgt über Video.

Die Suche nach Personal erfolgt über Video.

Spitzenchirurg wird neuer Chef

STANS Der Wundchirurg Dr. Martin Szyka wird neuer Chef des Spitals.

Dr. Martin Szyka wird neuer Chef des Spitals. Er hat eine langjährige Erfahrung in der Chirurgie.

Dr. Martin Szyka wird neuer Chef des Spitals. Er hat eine langjährige Erfahrung in der Chirurgie.

Dr. Martin Szyka wird neuer Chef des Spitals. Er hat eine langjährige Erfahrung in der Chirurgie.

Dr. Martin Szyka wird neuer Chef des Spitals. Er hat eine langjährige Erfahrung in der Chirurgie.

Dr. Martin Szyka wird neuer Chef des Spitals. Er hat eine langjährige Erfahrung in der Chirurgie.

Dr. Martin Szyka wird neuer Chef des Spitals. Er hat eine langjährige Erfahrung in der Chirurgie.

Fachwissen auf hohem Niveau

Das Spital verfügt über ein hohes Niveau an Fachwissen. Die Ärzte sind hoch qualifiziert.

Das Spital verfügt über ein hohes Niveau an Fachwissen. Die Ärzte sind hoch qualifiziert.

Das Spital verfügt über ein hohes Niveau an Fachwissen. Die Ärzte sind hoch qualifiziert.

Das Spital verfügt über ein hohes Niveau an Fachwissen. Die Ärzte sind hoch qualifiziert.

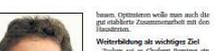
Das Spital verfügt über ein hohes Niveau an Fachwissen. Die Ärzte sind hoch qualifiziert.



Die neue Stationärärztin Zina Erić und Spitalbarmerin Elaine Wächter.

Spital will Angebot an Orthopädie ausbauen

NIDWALDEN Ende Monat sollen die Spitalärzte Dr. Szyka und Dr. Szyka ein Angebot an Orthopädie ausbauen.



Dr. Szyka, der neue Chef des Spitals.

Das Spital will sein Angebot an Orthopädie ausbauen. Dies wird durch die Einstellung neuer Ärzte ermöglicht.

Das Spital will sein Angebot an Orthopädie ausbauen. Dies wird durch die Einstellung neuer Ärzte ermöglicht.

Spitalkapelle in frischem Glanz

Die Spitalkapelle wurde renoviert und ist nun in frischem Glanz.



Die neue Spitalkapelle in frischem Glanz.

Die Verlobung soll gefestigt werden

NIDWALDEN Luisis ist auf dem Weg zur Verlobung. Die Verlobung soll gefestigt werden.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

Die Verlobung soll gefestigt werden. Die Eheleute Luisis sind glücklich.

1.3. Kooperationen

LUNIS Luzerner-Nidwaldner Spitalregion, Projektverlauf 2014

Das LUNIS-Jahr 2014 war ein Jahr des Übergangs. In vielen Bereichen arbeiteten die beiden Unternehmen LUKS und KSNW wie bereits in den Jahren 2012 und 2013 intensiv zusammen. Alle nachfolgend aufgeführten LUNIS-Projekte haben im Oktober 2014 einen Statusrapport erstellt.

Laufende LUNIS-Projekte:

- LUNIS-IT und eHealth
- Pflege
- Personal (zunehmende Harmonisierung Anstellungsbedingungen)
- Finanzen, Immobilien-Portfolio
- Ökonomie/TBS
- Risk-Management
- Rettungsdienst
- Kommunikation
- Medizinische und paramedizinische Leistungen
 - Fachboards/Weiterbildung
 - Adipositas-Chirurgie
 - Brustzentrum Zentralschweiz
 - Sportmedizin Zentralschweiz
 - Neue konsiliarische Tätigkeiten
 - Radiologie
 - Orthopädie, Wirbelsäule
 - HNO
 - Angiologie
 - Apotheke
 - Labor

Die Projektleitung LUNIS hat den Projektfortschritt überwacht und sich im Verlaufe des Jahrs 2014 einen aktualisierten Überblick über den aktuellen LUNIS-Nutzen gemacht. Es hat sich dabei gezeigt, dass beide Partner (LU/LUKS bzw. NW/KSNW) von LUNIS profitieren, der Nutzen aber auf Seiten KSNW tendenziell etwas grösser ist.

Die Spitalräte und die Regierungen von Luzern und Nidwalden haben sich in der ersten Jahreshälfte 2014 intensiv mit dem zweiten Zwischenbericht zur Umsetzung von LUNIS befasst. Die Projektleitung LUNIS wurde darauf mit Folgendem beauftragt:

- Weiterbearbeitung und Vertiefung aller laufenden operativen Zusammenarbeitsbereiche (siehe oben, laufende LUNIS-Projekte)
- Erarbeitung von Detailkonzepten
 - Zusammenführung Informatik LUKS und KSNW
 - e-Health Etappe 1
 - LUNIS-Anstellungsbedingungen
- Erarbeitung von Grundlagenpapieren/Lösungsoptionen zum Thema Fusion bzw. Zusammenführung LUKS/KSNW inkl. Dokumentation der Auswirkungen auf:

HERZLICH-INDIVIDUELL-PROFESSIONELL

Kantonsspital Nidwalden
Ennetmooserstrasse 19, 6370 Stans,
T 041 618 18 18, info@ksnw.ch, www.ksnw.ch

- Recht/Gesetze
- Politik
- Versorgung
- Finanzierung
- Personal

Die entsprechenden Konzeptarbeiten wurden Mitte 2014 gestartet und werden Mitte 2015 dem Spitalrat zur Beschlussfassung vorgelegt.

Im Bereich der Informatik haben 2014 umfangreiche Abklärungen rund um die Situation der IT KSNW stattgefunden, welche zusammen mit dem Kantonsspital Obwalden (KSOW) betrieben wird. Es hat sich gezeigt, dass die Trennung IT KSNW und KSOW aufwändiger ist als ursprünglich angenommen. Mit der Trennung der IT-Infrastruktur – die eine Voraussetzung für die Zusammenführung mit der LUKS-IT ist – wird deshalb vorerst noch zugewartet. Dagegen hat man sich – in enger Ansprache mit dem KSOW – dafür entschieden, das IT-Personal organisatorisch zu entflechten und je ein unabhängiges IT-Team KSNW und KSOW zu bilden. Die entsprechenden Gespräche und Vereinbarungen mit den betroffenen Mitarbeitenden waren anspruchsvoll, konnten aber für alle Seiten zu einem befriedigenden Ende gebracht werden.

Im Rahmen des eHealth-Konzeptes LUNIS wurden eine Marktanalyse erstellt und ein mögliches Projektvorgehen LUNIS skizziert. Über diesen Vorschlag wird der Spitalrat LUKS/KSNW im Frühjahr 2015 entscheiden. Dies auch unter Würdigung der grossen IT-Vorhaben beim LUKS, welche die Ressourcen in diesem Bereich sehr stark belasten werden.

Die weiterführende Harmonisierung der Anstellungsbedingungen macht aus Sicht der Projektleitung LUNIS erst Sinn, wenn Klarheit über die weitere Entwicklung der Organisationsstrukturen LUNIS besteht. Dieser letzte Punkt war und ist der eigentliche Schwerpunkt der LUNIS-Konzeptarbeiten 2014/15. Dieser LUNIS-Schwerpunkt wurde auch anlässlich einer Besprechung der LUNIS-Projektleitung mit Vertretungen der Regierungen Luzern und Nidwalden im Dezember 2014 als sinnvolle und nötige Grundlagenarbeit gewürdigt. Vorerst soll der Rahmenvertrag LUNIS in der aktuellen Form weitergeführt werden. Bis Mitte 2015 wollen die Projektpartner aber Vorschläge vorliegend haben, wie LUNIS noch besser und effizienter betrieben werden kann.

Wie eingangs erwähnt, war das LUNIS-Jahr 2014 ein Jahr des Übergangs. Im Jahr 2015 sollen die Weichen für die Etappe 2 von LUNIS gestellt werden. Danach wird - je nach Entscheid der zuständigen Organe – eine weitere Vertiefung der Zusammenarbeit angegangen werden können.

Das LUNIS-Projekt erfährt in der Schweizer Spitallandschaft grosse Aufmerksamkeit. Stellvertretend dafür sei der nachfolgende Artikel-Auszug "Positive Signale für eine Spitalfusion" der NZZ (4.3.2015), der wohl renommiertesten Tageszeitung der Schweiz aufgeführt.

NZZ, 4.3.2015

Positive Signale für Spitalfusion

Zusammenarbeit im Gesundheitswesen zwischen Luzern und Nidwalden sorgt national für Aufsehen

Seit 2012 führen Luzern und Nidwalden ihre Kantonsspitäler aus einer Hand. Die Erfahrungen der Kooperation sind für Patienten, Personal und Politik derart gut, dass aus der Verlobung eine Heirat in Form einer Fusion werden könnte.

Erich Aschwanden, Stans

Die Grippeviren haben in den vergangenen Wochen auch in der Zentralschweiz zugeschlagen. Insbesondere das Luzerner Kantonsspital (Luks) wurde zeitweise von Patienten mit den einschlägigen Symptomen fast überrannt. Das Spital gelangte dadurch an seinen Standorten an die Kapazitätsgrenze. Entlastend wirkte, dass zahlreiche Patienten im wenige Kilometer entfernten Kantonsspital Nidwalden betreut werden konnten. Solche normalerweise mit bürokratischem Aufwand verbundenen Überweisungen sind für die beiden Spitäler Teil des Geschäftsmodells. Seit etwas mehr als drei Jahren werden sie nämlich von einer gemeinsamen Leitung geführt. Eine solche Zusammenarbeit über die Kantonsgrenzen hinweg ist einmalig.

Patienten profitieren

Das Projekt mit dem Namen Luzerner-Nidwaldner Spitalregion (Lunis) wirkt fast exotisch im Schweizer Gesundheitswesen, wo regionale Interessen eine effiziente Versorgung oft verhindern. Urs Baumberger ist Direktor des Kantonsspitals Nidwalden (KSNW) mit seinen rund 90 Betten und 500 Mitarbeitenden und damit der Vertreter des kleineren Partners in der Allianz. Für ihn zeigen die bisherigen Erfahrungen, dass die Patienten aus Nidwalden, Engelberg und Seelisberg vom Zusammengehen nur profitieren.

In Stans sei nahe von ihrem Wohnort die erweiterte Grundversorgung sichergestellt. «Daneben bietet das Luks ein grosses Angebot von medizinischen Leistungen, die wir als kleineres Regionalspital nicht abdecken können», erklärt der stellvertretende CEO von Lunis. Das Luks hat an vier Standorten rund 850 Betten und über 6200 Mitarbeitende.

Zu den Leuten, die die Mehrleistungen für Nidwalden bieten und Lunis gewissermassen verkörpern, gehört Martin Sykora. Er ist seit August 2014 zu 70 Prozent als Chefarzt Allgemeine und viszerale Chirurgie in Stans tätig und arbeitet daneben zu 30 Prozent in Luzern. Im Regionalspital Stans kann er viele chirurgisch interessante Operationen durchführen. Gleichzeitig leitet er in Luzern in seiner Funktion das Adipositas-Zentrum Zentralschweiz. «Hätte ich diese Tätigkeit aufgeben müssen, hätte ich den Wechsel nach Stans kaum vollzogen», sagt Sykora. Die Möglichkeit, unkompliziert zwischen einem kleineren, interdisziplinär ausgerichteten Spital und einem Zentrumsspital mit hochspezialisierter Medizin zu wechseln, wird gerade

HERZLICH-INDIVIDUELL-PROFESSIONELL

Kantonsspital Nidwalden
Ennetmooserstrasse 19, 6370 Stans,
T 041 618 18 18, info@ksnw.ch, www.ksnw.ch

von jüngeren Ober- und Assistenzärzten geschätzt. Doch auch bei der Rekrutierung von Pflegepersonal sei dies ein nicht zu unterschätzender Trumpf, betont Baumberger.

«Kein Wohlfühlverein»

Organisatorisch bilden die beiden Kantonsspitäler gewissermassen einen Konzern. Die Oberaufsicht liegt bei den beiden Spitalräten, die personell identisch besetzt sind. Im siebenköpfigen Gremium sitzen fünf Vertreter aus Luzern und drei aus Nidwalden. Operativ zeichnet mit Benno Fuchs ein CEO für die beiden Standorte verantwortlich. Fusioniert haben die beiden Häuser (noch) nicht, doch die Kooperation geht sehr weit.

«Solche Strukturen sind immer gut gedacht, doch wenn es menschlich zwischen den Verantwortlichen nicht stimmt, funktioniert eine solche Kooperation nicht», sagt Fuchs, der gleichzeitig Direktor des Luks ist. Er und Baumberger verstehen sich bestens und stimmen sich im persönlichen Kontakt oder via Mail und Telefon laufend ab. Alle zwei Wochen trifft sich die Geschäftsleitung. «Wir sind kein Wohlfühlverein. Es gibt auch schon einmal harte Diskussionen. Doch diese verlaufen immer in einem sachlichen, respektvollen Rahmen», sagt Fuchs.

Die weitgehend reibungslos funktionierende Spitalregion in der Zentralschweiz stösst im schweizerischen Gesundheitswesen auf grosses Interesse. Rund ein Dutzend Mal pro Jahr werden die Verantwortlichen eingeladen zu Kongressen und Symposien, wo sie über ihre Erfahrungen berichten. Lunis hat auch mitgeholfen, dass sich die Spitäler in Bezug auf die Patientenkenzahlen und finanziell positiv weiterentwickeln konnten (siehe Grafik).

Fusion möglich

Zurzeit wird diskutiert, wie diese zweite Etappe ausgestaltet werden soll. Der Lunis-Rahmenvertrag und damit die «Verlobungsphase» läuft Ende 2015 aus. Ob es anschliessend zu einer Heirat - sprich zur Fusion - kommen wird, ist noch offen. Von einer Weiterführung des bisherigen Modells über ein Betreibermodell, bei dem Luzern das KSNW betreibt, oder eine Holdinggesellschaft bis hin zu einer Fusion zu einer AG wird über vier verschiedene Szenarien diskutiert. Eine Auflösung der Partnerschaft ist kein Thema. Bis Mitte dieses Jahres soll ein Bericht der Spitalräte über das weitere Vorgehen vorliegen. Anschliessend ist die Politik am Zug.

«Lässt sich eine Fusion so ausgestalten, dass eine Win-win-Situation entsteht und es auf beiden Seiten keine Verlierer gibt, so ist sie realistisch», erklärt die Nidwaldner Gesundheitsdirektorin Yvonne von Deschwanden (fdp.). Auch ihr Luzerner Amtskollege Guido Graf (cvp.) erklärte vor zwei Jahren eine Fusion für möglich. Sie müsse so ausgestaltet sein, dass sie medizinisch, ökonomisch, politisch und für die Betroffenen Sinn habe und beispielsweise die Pensionskassen jeweils in den beiden Kantonen verblieben, sonst dürfte der Widerstand zu gross sein, erklärt von Deschwanden. Sollte es zu einer Fusion kommen, werden die kantonalen Parlamente und gegebenenfalls das Stimmvolk das letzte Wort haben.

HERZLICH-INDIVIDUELL-PROFESSIONELL

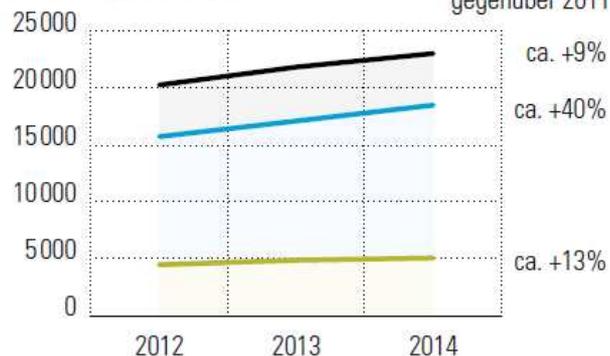
Kantonsspital Nidwalden
Ennetmooserstrasse 19, 6370 Stans,
T 041 618 18 18, info@ksnw.ch, www.ksnw.ch

Gemeinsame Spitalregion Luzern und Nidwalden

Patientenkennzahlen

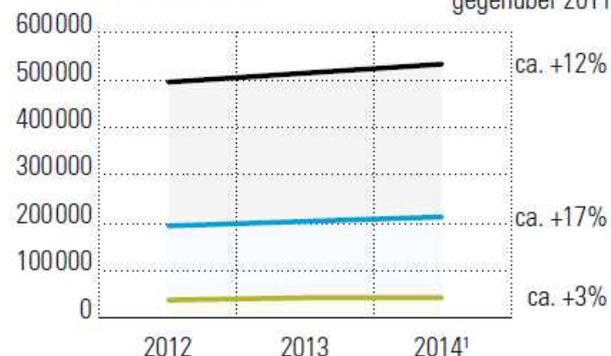
Kantonsspital Nidwalden

Steigerung 2014 gegenüber 2011



Luzerner Kantonsspital

Steigerung 2014 gegenüber 2011



■ Patientenkontakte/Konsultationen ■ Ambulante Patienten ■ Stationäre Patienten (inkl. Babys)

QUELLE: KANTONSSPITÄLER LUZERN UND NIDWALDEN

¹ Provisorische Werte

NZZ-INFOGRAFIK / tcf.

HERZLICH-INDIVIDUELL-PROFESSIONELL

Kantonsspital Nidwalden
 Ennetmooserstrasse 19, 6370 Stans,
 T 041 618 18 18, info@ksnw.ch, www.ksnw.ch

1.4. Personelles

501 motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiteten 2014 durchschnittlich im Kantonsspital Nidwalden. Die Anzahl der Vollzeitstellen betrug 395.8. Der Anteil der Lernenden und Studierenden am Gesamtpersonal betrug rund 13% oder 51 Vollzeitstellen, ein hoher Prozentsatz, der jedoch in den nächsten Jahren in einzelnen Berufsrichtungen noch deutlich gesteigert werden muss, damit das KSNW den internen Bedarf in den nächsten Jahren teilweise selbst abdecken kann. Dies ist umso wichtiger, da der Personalmarkt in der Spezialpflege sehr ausgetrocknet ist.

Das KSNW ist ein Ausbildungsspital und wird dies gemäss Spitalgesetz, Leistungsauftrag und Strategie auch zukünftig bleiben. Es ist vorgesehen, die Ausbildungsmöglichkeiten in verschiedenen Bereichen noch weiter auszubauen. Die Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung im KSNW sind bereits heute breit gefächert. So zum Beispiel: Unterassistenten bis zu Praktika im Pflegebereich, Studierende HF Pflegefachfrau / Pflegefachmann, Ausbildung im kaufmännischen Bereich, Ausbildung zum Koch oder zur Köchin. Im laufenden Jahr wird neu der Nachdiplomstudiengang Intensivpflege gestartet. Ebenfalls erfolgt der Start der Ausbildung FH Hebamme in Zusammenarbeit mit dem LUKS. Beides sind sehr wichtige Berufsgruppen, wo viele Fachkräfte in der Schweiz fehlen. Momentan werden folgende Berufsgruppen im KSNW ausgebildet:

- Studierende HF in den Bereichen Pflege, Rettung, OPS, Biomedizinische Analytik
- Fachfrau/Fachmann Gesundheit
- Studierende FH Hebammen und Physio
- Praktikas in den Bereichen Pflege, Radiologie und Ernährungsberatung
- Studierende Nachdiplomstudium Anästhesie, IPS und Notfall
- Medizinische Praxisassistentin (Start August 2015)
- Kaufmann/Kauffrau
- Koch/Köchin
- Fachfrau/-mann Hauswirtschaft

Der Personalbestand betrug im Berichtsjahr durchschnittlich 395.8 Vollstellen (Vorjahr 383.1). Die Steigerung von 12.7 Stellen ist zu relativieren, da im Bereich Ausbildung vier Stellen geschaffen wurden und im Jahre 2014 einige im Vorjahr vakante Stellen gemäss Budget wiederum besetzt werden konnten. Ebenfalls mussten leider Langzeitabsenzen (länger als drei Monate) im Bereich Krankheit und Unfall mit internen Penen Aufstockungen oder Temporärpersonal kompensiert werden. Diese Ergänzungen zählen verständlicherweise zusätzlich im Stellenplan. Die hohe Zahl von Mutterschaften mit entsprechenden Langabsenzen mussten ebenfalls mit befristeten Stellen überbrückt werden. Somit liegt die reale Erhöhung bei rund 4 Stellen und diese sind auf die relevante Arbeitszunahme im ambulanten und stationären Bereich zurückzuführen.

Die Fluktuation im Kantonsspital Nidwalden hat im 2014 leicht abgenommen und liegt im guten Schnitt der Zentralschweiz.

	2014	2013	2012	2011	2010
Anzahl Vollzeitstellen ¹	345.1	335.1	319.8	300.74	300.4
Anzahl Vollzeitstellen Auszubildende	50.7	48	46.8	43.17	42.0
Anzahl Vollzeitstellen total	395.8	383.1	366.6	343.91	342.4
Anzahl Mitarbeitende	501	495	480	476	424.0
Personalfuktuation	7.02%	10.4%	9%	8.2%	9%

1 ohne Auszubildende

1.5. Ergebnisse

1.5.1. Kunden

Bereits seit vielen Jahren führt das Kantonsspital Nidwalden eine permanente unabhängige Patientenzufriedenheits-Befragung durch (Institut MECON, Zürich) und stellt sich dem Qualitätsurteil seiner stationären Patientinnen und Patienten. Aufgrund ihrer wertvollen Rückmeldungen können weitere Optimierungen realisiert werden.

Dabei wird ein System angewandt, an dem sich im Jahre 2014 24 Spitäler vergleichbarer Grösse in der Schweiz beteiligt haben. Neben der fortlaufenden internen Befragung der Patientinnen und Patienten und der Bewertung ihrer Aussagen ist durch die Messung ein wichtiger spitalexterner Vergleich (Benchmark) möglich. Der Wettbewerb unter den Spitälern erfordert solche Erhebungen, um sich neben der medizinischen Qualität auch in der Wahrnehmung der Kunden messen zu können.

Mit einem Rücklauf von 53.7% ausgefüllter Bögen zur Patientenzufriedenheit zeigen die Patientinnen und Patienten ein grosses Interesse an der Qualität des KSNW. Das KSNW konnte seine Zufriedenheitswerte auf hohem Niveau stabilisieren. Weiterhin liegt es über dem Mittelwert der an der Messung teilnehmenden 24 mittelgrossen Vergleichsspitäler. Diese weisen eine durchschnittliche Zufriedenheitsrate von 87% auf.

Zufriedenheitswerte (Jahresdurchschnitt)	2014	2013	2012	2011	2010
Gesamtwert	88.7%	88.7%	89.1%	88.6%	87.8%
allgemeine Chirurgie	89.2%	88.1%	89.2%	87.8%	87.8%
Orthopädie	89.3%	89.4%	89.9%	89.9%	88.4%
Medizin	86.2%	86.5%	87.6%	87.9%	86.9%
Gynäkologie	90.6%	88.9%	90.9%	90.1%	90.6%
Geburtshilfe	88.9%	88.7%	88.8%	88.0%	86.5%
Wohnen	89.6%	89.8%	90.5%	87.3%	86.4%

1.5.2 Qualitätsmanagement

Eine hohe Qualität dient dem Wohl der Patientinnen und Patienten, ist Motivation für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und umfasst eine ökonomische Ressourcennutzung. Aus diesem Grund werden im Kantonsspital Nidwalden zahlreiche Projekte zur Qualitätsmessung, Qualitätssicherung und Qualitätsförderung durchgeführt. Die Qualität ist in der Unternehmensstrategie und in den Unternehmenszielen explizit verankert.

Sämtliche qualitätssichernden Massnahmen und Projekte dienen der Qualitätsstrategie:

Herzlich	„Fühlen Sie sich bei uns sicher und wohl aufgehoben, wie zuhause“
Individuell	„Wir gehen individuell und persönlich auf Ihre Bedürfnisse ein“
Professionell	„Wir garantieren Ihnen eine qualitativ hochstehende, professionelle medizinische Behandlung und Patientenbetreuung“

Im strukturierten Qualitätsbericht nach den Vorgaben von H+ (Die Spitäler der Schweiz) legt das Kantonsspital Nidwalden bereits seit sechs Jahren seine Qualitätsprojekte offen (www.ksnw.ch) und vergleichbar mit anderen Spitalern der Schweiz dar.

Mit der Unterzeichnung des Nationalen Qualitätsvertrages hat sich das KSNW zur Durchführung der Qualitätsmessungen gemäss dem Messprogramm des ANQ verpflichtet.

Bereits im vierten Jahr wird das schweizweit einmalige und beachtete Projekt «Garantieleistungen für Hüft- und Knieoperationen» erfolgreich umgesetzt.



Das Kantonsspital Nidwalden strebt in den kommenden Jahren eine Optimierung der Abläufe und Strukturen im Behandlungs- und Prozessmanagement an. Das im Jahre 2012 eingeführte KIS Klinikinformationssystem stellt einen ersten Meilenstein auf diesem Weg dar und ist für das Spital eine grosse Herausforderung gewesen. Zusammen mit der Herstellerfirma hat das KSNW das wichtigste Anwenderprogramm im Spital ganz wesentlich weiter entwickelt. Zurzeit hat das KSNW somit eines der modernsten Programme der Schweiz erfolgreich in Betrieb. In namhaften Fachzeitschriften erschienen Artikel über die innovative KSNW-Lösung. Andere Spitäler möchten dieses Klinikinformationssystem ebenfalls erwerben. So durfte das KSNW am 16. März 2015 beispielsweise eine 18 köpfige Delegation der bestens bekannten Schulthess Klinik in Stans begrüssen und das Klinikinformationssystem im Detail vorstellen.

In einem weiteren Schritt werden die spitalinternen Prozesse optimiert sowie die Behandlungs- und Dienstleistungsqualität noch weiter gesteigert. Unterstützend wird die Integration eines Prozess- und Dokumentationsmanagements im Jahre 2015 eingeführt.

QM-Rapporte LUNIS / Fachkommission Qualität Zentralschweizer Spitäler

Regelmässig pflegt das Qualitätsmanagement des KSNW den Erfahrungsaustausch mit den Kolleginnen und Kollegen des LUKS. Das KSNW ist ebenfalls Mitglied der Fachkommission Qualität Zentralschweizer Spitäler. Weitere Mitglieder sind alle öffentlichen und privaten Spitäler der Zentralschweiz sowie das Spital Glarus.

HERZLICH-INDIVIDUELL-PROFESSIONELL

Kantonsspital Nidwalden
Ennetmooserstrasse 19, 6370 Stans,
T 041 618 18 18, info@ksnw.ch, www.ksnw.ch

1.5.3. Zuweisende Ärzteschaft

Die Spitalärzte pflegen einen regelmässigen Kontakt zu den Zuweisern. Dies ist wichtig, um beispielsweise den Patientenprozess (Patientenübergabe vom Zuweiser ans Spital und umgekehrt) optimal zu gestalten und kontinuierlich zu verbessern. Die Kaderärzte / Spezialisten des Spitals führen periodisch für die Zuweiser Fortbildungen durch und pflegen an diesen Veranstaltungen den persönlichen Kontakt.

Bereits seit fünf Jahren werden die Praxisärztinnen und -ärzte regelmässig mit den Praxisärzteinfos des KSNW über Neuigkeiten / Innovationen im Kantonsspital informiert.

Im Mai 2014 wurde ein gemeinsamer Anlass (Zuweiser / Kaderärzte Spital) auf dem Bürgenstock durchgeführt.

Im Herbst 2014 hat Urs Baumberger gemeinsam mit dem neuen Chefarzt Allgemeine und viszerale Chirurgie, Dr. med. Martin Sykora wiederum alle Zuweiser in Nidwalden persönlich besucht, strukturierte Interviews geführt und sie nach ihrer Zufriedenheit mit dem KSNW befragt.

3. LEISTUNGSaufTRAG UND GESAMTBEITRAG

Der Leistungsauftrag wurde vollumfänglich erfüllt.

II ANTRÄGE AN DEN LANDRAT DES KANTONS NIDWALDEN

Der Spitalrat beantragt dem Landrat

1. den Rechenschaftsbericht 2014 vom 20.03.2015 des Spitalrats und
2. die Jahresrechnung 2014 mit einem Jahresgewinn nach Swiss GAAP FER von 2.289 Mio. (Jahresverlust nach REKOLE von 0.465 Mio.)

zuhanden des Landrats des Kantons Nidwalden zu genehmigen und zu verabschieden.

Stans, 20.3.2015



Dr. Beat Williger
Präsident Spitalrat
LUKS / KSNW



Benno Fluchs
CEO
LUKS / KSNW



Urs Baumberger
Stv. CEO KSNW / LUKS
Direktor KSNW

HERZLICH-INDIVIDUELL-PROFESSIONELL

III CORPORATE GOVERNANCE

1. Vorbemerkung

Unter ‚Corporate Governance‘ ist die Gesamtheit an Grundsätzen und Regeln zu verstehen, welche die Gestaltung der Organisation, das Verhalten und die Transparenz auf oberster Unternehmensebene reguliert und damit ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Leitung und Kontrolle sicherstellen soll.

2. Struktur der Organisation

2.1 Rechtsform

Das Kantonsspital Nidwalden ist eine selbständige Anstalt des kantonalen öffentlichen Rechts mit eigener Rechtspersönlichkeit und Sitz in Stans gemäss dem Gesetz vom 24. Mai 2000 über das Kantonsspital (Änderung vom 19. Oktober 2011).

2.2 Organisation ab 1. Januar 2014

Spitalrat	Dr. med. Beat Villiger, Präsident, Maienfeld GR Dr. rer. pol. Kurt Aeberhard, Schüpfen BE Dr. med. Willy Baldi, Entlebuch LU Regierungsrätin Yvonne von Deschwanden, Buochs NW Dr. med. Premy Hub, Sursee LU Dr. Andreas Lauterburg, Kehrsiten NW Elsi Meier, Wettswil ZH Nationalrat Peter Schilliger, Udligenswil LU
CEO	Benno Fuchs, CEO LUKS/KSNW
Spitaldirektor	Urs Baumberger, Stv. CEO KSNW/LUKS, Spitaldirektor KSNW und Vorsitzender der Spitalleitung KSNW
Spitalleitung	Kai Heib, Leiter Betrieb und Unternehmensentwicklung (bis 28.02.2015) Dr. med. Rudolf Herzig, Co-Chefarzt Chirurgie (bis 31.07.2014) Norbert Jenny, Leiter Pflegedienst Dr. med. Christoph Knoblauch, Chefarzt Innere Medizin Dr. med. Charlotte Meier, Chefärztin Anästhesie Peter Perren, Personalleiter NW Dr. med. Thomas Prätz, Chefarzt Gynäkologie und Geburtshilfe Dr. med. Andreas Remiger, Chefarzt Orthopädie/Traumatologie, Wirbelsäulen Chirurgie Dr. med. Martin Sykora, Chefarzt Allgemeine und viszerale Chirurgie (seit 01.08.2014)

3. Kapitalstruktur

Das Dotationskapital gemäss Art. 17 des Spitalgesetzes beträgt CHF 40 Millionen.

HERZLICH-INDIVIDUELL-PROFESSIONELL

Kantonsspital Nidwalden
Ennetmooserstrasse 19, 6370 Stans,
T 041 618 18 18, info@ksnw.ch, www.ksnw.ch

4. Spitalrat

Zusammensetzung des Spitalrats gem. Art. 9 Spitalgesetz

Der Spitalrat besteht aus fünf bis neun Mitgliedern mit wirtschaftlicher oder fachorientierter Führungserfahrung. Die Amtsdauer muss nicht mit jener des Landrates zusammenfallen.

Die Spitaldirektion und eine Vertretung der Gesundheits- und Sozialdirektion nehmen in der Regel an den Sitzungen des Spitalrates mit beratender Stimme und Antragsrecht teil. Vorbehalten bleiben die Bestimmungen über den Ausstand.

Personell identische Spitalräte KSNW und LUKS

Gemäss Rahmenvertrag und Nachtrag (10.9.2013) des Projekts Luzerner-Nidwaldner Spitalregion (LUNIS) verpflichten sich die Regierungsräte der Kantone Luzern und Nidwalden, je einen Spitalrat von acht personell identischen Mitgliedern zu etablieren. Von den sieben Mitgliedern des Spitalrats des Kantonsspitals Nidwalden wählt die Nidwaldner Regierung fünf Mitglieder – darunter den Präsidenten – auf Vorschlag des Kantons Luzern. Von den sieben Mitgliedern des Spitalrats des Luzerner Kantonsspitals (LUKS) wählt der Regierungsrat Luzern drei Mitglieder auf Vorschlag des Kantons Nidwalden.

Zusammensetzung des Spitalrats im 2014 (Stichtag, 20.3.2015)

Vorname, Name	Position	Spitalrat LUNIS seit	Berufliche Tätigkeit	Mandate und Interessensverbindungen
Dr. med. Beat Villiger	Präsident	01.01.2012	Ärztlicher Leiter Medizinisches Zentrum Grand Resort Bad Ragaz CMO Medical Committee International Ice Hockey Federation IIHF	Verwaltungsrat Medbase AG, Zürich Verwaltungsrat rH realHealth AG, Uster Vorstandsmitglied SwissHealth, Zug Stiftungsrat Stiftung Sport-Gymnasium, Davos Stiftungsrat Swiss Institute of Allergy and Asthma Research, Davos Stiftungsratspräsident Pat Schafhauser-Stiftung, Zürich
Dr. rer. pol. Kurt Aeberhard	Mitglied	01.01.2012	Teilhaber Innopool AG	Verwaltungsratspräsident Linde Holding Bienne/Biel AG, Biel, Verwaltungsratspräsident Privatklinik Linde AG, Biel, Verwaltungsratspräsident Lindenpark Immobilien AG, Biel Verwaltungsratspräsident Innopool AG, Schüpfen Verwaltungsratsvizepräsident Psychiatrischer Dienst Aargau AG, Windisch Verwaltungsrat Radio- Onkologiezentrum Biel-Seeland- Berner Jura AG, Biel Verwaltungsrat Vebego (Schweiz) Holding AG, Dietikon
Dr. med. Willi Baldi	Mitglied	01.01.2012	Allgemeinpraktiker, Entlebuch LU	Lehrbeauftragter für Hausarztmedizin Uni Bern Mitglied Ärztenetzwerk Entlebucher Ärzte LUKS
Regierungsrätin Yvonne von Deschwanden	Mitglied	01.01.2012	Gesundheits- und Sozialdirektorin Kanton Nidwalden	Mitglied Gesundheitsdirektoren- konferenz GDK Mitglied Sozialdirektorenkonferenz SODK Mitglied Aufsichtskommission Laboratorium der Urkantone

HERZLICH-INDIVIDUELL-PROFESSIONELL

Kantonsspital Nidwalden
Ennetmooserstrasse 19, 6370 Stans,
T 041 618 18 18, info@ksnw.ch, www.ksnw.ch

				Mitglied Aufsichtskommission AHV-Ausgleichskasse NW / Familienausgleichskasse NW / IV-Stelle NW Stiftungsrätin Stulzenstiftung
Dr. med. Premy Hub	Mitglied	01.01.2012	Selbstständiger Arzt	Ärztlicher Leiter Notfallpraxis Hausärzte LUKS Sursee, Sursee Präsident Verein NET-PHARM Ärzt Netzwerk, Einigen
Dr. Andreas Lauterburg	Mitglied	01.01.2012	Unternehmer	Verwaltungsratspräsident Schweizerische Concordia Unfall- und Krankenversicherung AG, Luzern Stiftungsrat Stiftung Konkordia Luzern Verwaltungsratspräsident Concordia Beteiligungen AG Verwaltungsratspräsident Hotel Cascada AG, Luzern Verwaltungsratspräsident Solida Versicherungen AG, Zürich Verwaltungsratspräsident Medics Holding AG, Bern Verwaltungsrat Moniva AG, Luzern Verwaltungsratspräsident Concordia Versicherungen AG, Luzern Stiftungsratspräsident Pensionskasse Concordia Luzern Beirat AK Ski GmbH, Stansstad Verwaltungsratspräsident HFT Luzern AG, Luzern Stiftungsrat Inselspital-Stiftung, Bern Verwaltungsrat Spitalnetz Bern AG
Elsi Meier	Mitglied	01.01.2014	Direktorin Pflege, Soziales und Therapie, Stadtspital Triemli Zürich	Delegierte der Organisation der Arbeitswelt Gesundheit (Od AG), Zürich Mitglied Pflegedienstkommission Kanton Zürich
Nationalrat Peter Schilliger	Mitglied	01.01.2012	Unternehmer/CEO Herzog Haustechnik AG Luzern	Verwaltungsratspräsident Herzog Haustechnik AG, Luzern Verwaltungsratspräsident Herzog Holding AG, Luzern Verwaltungsratspräsident IC AG Haustechnik-Beratung, Udligenswil Verwaltungsrat Partner Immobilien AG, Udligenswil Verwaltungsratspräsident Schilliger Holding AG, Udligenswil Kursaal Casino AG, Luzern Vorsitzender Geschäftsleitung Gisler Spenglerei-Bedachungen GmbH, Udligenswil Stiftungsrat Stiftung zur Förderung der Hochschule Luzern – Technik und Architektur, Horw Stiftungsratspräsident Spida Pensionskasse und Sozialfonds, Zürich Stiftungsrat Spida Familienausgleichskasse, Zürich Stiftungsrat Stiftung Speranza, Aarau
Salome Krummenacher	Sekretärin des Spitalrates	01.01.2012	Leiterin Stab Direktion Luzerner Kantonsspital Sekretärin des Spitalrates	Ersatzrichterin Kantonsgericht des Kantons Luzern Stiftungsrätin Stiftung Bourbaki Panorama, Luzern Verwaltungsrätin Medical Imaging Luzern AG

HERZLICH-INDIVIDUELL-PROFESSIONELL

 Kantonsspital Nidwalden
 Ennetmooserstrasse 19, 6370 Stans,
 T 041 618 18 18, info@ksnw.ch, www.ksnw.ch

Entschädigungen des Spitalrats

Die gesamthafte Entschädigung (inklusive Spesen und Sitzungsgelder) für alle acht Mitglieder des Spitalrates betrug CHF 130'311.20.

Spitaldirektion gem. Art. 11 Abs. 2 Spitalgesetz

Die Direktorin oder der Direktor ist das operative Führungsorgan des Kantonsspitals und vertritt dieses nach aussen.

Die Spitaldirektion:

1. schliesst nach schriftlicher Rücksprache mit der Gesundheits- und Sozialdirektion Tarifverträge ab;
2. ist für alle Geschäfte zuständig, die nicht einer andern Behörde oder einem andern Organ zugewiesen sind;
3. bereitet die Geschäfte zuhanden des Spitalrates vor.

Die **Spitalleitung** des KSNW setzte sich 2014 wie folgt zusammen:

Vorname, Name	Position	seit	Beruflicher Werdegang, aktuelle Tätigkeit	Interessenbindungen, politische Ämter
Urs Baumberger 1964	Spitaldirektor KSNW Stv. CEO LUKS/KSNW	2009	Ingenieur FH / HTL, Nachdiplomstudium in Unternehmensführung FH Burgdorf, Experte in Organisationsmanagement (Eidg. Dipl. Organisator), E-MBA Universität Zürich Stabschef Spitalkonzern, Spitaldirektor Aktuelle Tätigkeit Stv. CEO LUKS/KSNW, Spitaldirektor KSNW, Vorsitzender der Spitalleitung KSNW	Vorstandsmitglied der Spitäler Zentralschweiz www.spize.ch Mitglied Medical advisory board, Bürgenstock Mitglied Patronatskomitee, Selbsthilfekontaktstelle LU, NW, OW
Kai Heib	Mitglied der Spitalleitung bis 31.3.2015	2011	Gesundheitsökonom (FH) und Spitalexperte (HF), Leiter Finanzen und Dienste Aktuelle Tätigkeit Leiter Betrieb und Unternehmensentwicklung	Gründungsmitglied HENS Verwaltungsrat medCare Schweiz AG
Rudolf Herzig 1950 Dr. med.	Mitglied der Spitalleitung bis 31.07.2014	1992	Assistenz-, Oberarzt, Facharzt Allgemein-, Unfall-, Viszeralchirurgie Aktuelle Tätigkeit Co-Chefarzt Chirurgie	
Norbert Jenny 1951	Mitglied der Spitalleitung	1998	Pflegeschwefachmann, Leiter Pflegedienst Aktuelle Tätigkeit Leiter Pflegedienst	Verband Schweiz. Pflegedienstleitungen, Mitglied Zertifizierungskommission SanaCERT

HERZLICH-INDIVIDUELL-PROFESSIONELL

Kantonsspital Nidwalden
Ennetmooserstrasse 19, 6370 Stans,
T 041 618 18 18, info@ksnw.ch, www.ksnw.ch

Vorname, Name	Position	seit	Beruflicher Werdegang, aktuelle Tätigkeit	Interessenbindungen, politische Ämter
Christoph Knoblauch 1963 Dr. med.	Mitglied der Spitalleitung Ärztlicher Leiter	2010	Assistenz-, Oberarzt, Facharzt Innere Medizin und Gastroenterologie Aktuelle Tätigkeit Chefarzt Innere Medizin	
Charlotte Meier Buenzli 1959 Dr. med.	Mitglied der Spitalleitung	2003	Assistenz-, Oberärztin Fachärztin Anästhesie, Intensivmedizin, MPH Aktuelle Tätigkeit Leiterin Anästhesie /NW; Chefärztin Anästhesie, Rettungsdienst, Intensivstation	
Ruben Meyer 1971	Mitglied der Spitalleitung	2011	Buchhalter mit eidg. Fachausweis/Leiter Finanzen, Personal und Verwaltung/ Geschäftsführer/Leiter Dienste Aktuelle Tätigkeit Leiter Finanzen	
Peter Perren 1964	Mitglied der Spitalleitung	2008	Geschäftsführer/Personalfachmann/ Leiter Personalentwicklung Aktuelle Tätigkeit Personalleiter	Präsident Wohnbau- genossenschaft Bundespersonal Altdorf, Verwaltungsrat Raiffeisenbank Urner Unterland
Thomas Prätz 1956 Dr. med.	Mitglied der Spitalleitung	2013	Assistenz-, Oberarzt, Chefarzt Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe Spezielle Geburtshilfe und Perinatalmedizin, Gynäkologische Onkologie, Medikamentöse Tumortherapie Aktuelle Tätigkeit Chefarzt Gynäkologie und Geburtshilfe	
Andreas Remiger 1963 Dr. med.	Mitglied der Spitalleitung	2001	Assistenz-, Oberarzt, Facharzt Orthopädie, Sportmedizin Aktuelle Tätigkeit Chefarzt Orthopädie/Traumatologie	Chefarzt Orthopädie + Traumatologie Kantonsspital OW (bis August 2014)
Martin Sykora 1966 Dr. med.	Mitglied der Spitalleitung	2014	Assistenz-, Oberarzt, Leitender Arzt Facharzt Chirurgie, spez. Viszeralchirurgie (D). zertifizierter "Laparoskopischer Chirurg" durch die CAMIC (Chirurgische Arbeitsgemeinschaft für Minimal-Invasive Chirurgie) Gesundheitsoeconom (oek. med.) Aktuelle Tätigkeit Chefarzt Allgemeine und viszerale Chirurgie Leiter Adipositaszentrum Zentralschweiz (Luzerner Kantonsspital und KSNW)	Mitgliedschaften: SGC (Schweizer Gesellschaft für Chirurgie) SMOB (Swiss Study Group for Morbid Obesity) DGC /Deutsche Gesellschaft für Chirurgie) CAMIC (Chirurgische Arbeitsgemeinschaft für Minimal-Invasive Chirurgie)

HERZLICH-INDIVIDUELL-PROFESSIONELL

 Kantonsspital Nidwalden
 Ennetmooserstrasse 19, 6370 Stans,
 T 041 618 18 18, info@ksnw.ch, www.ksnw.ch

6. Revisionsstelle

Die Revisionsstelle ist die Aufsichtskommission des Landrats. Diese hat für die Rechnungs- und Geschäftsprüfung eine Revisionsfirma beizuziehen (Art. 13, Abs. 2 Spitalgesetz). Gewählte Revisionsfirma ist: KPMG AG, 6039 Root. Das Revisionsmandat wurde erstmals pro 2001 erteilt. Das Revisionshonorar beträgt rund CHF 30'000.00.

V RISIKOBETRACHTUNG

Erstmals hat das KSNW im Jahre 2014 gemeinsam mit dem LUKS im Rahmen der Luzerner Nidwaldner Spitalregion LUNIS einen konsolidierten Risikobericht erstellt und damit die Voraussetzung für eine gemeinsame Risikobetrachtung der beiden LUNIS-Partner geschaffen.

Personenrisiken

Mehr als 2/3 des Aufwands (exkl. Investitionen/Miete) werden für das Personal aufgewendet. Gut ausgebildetes Personal trägt wesentlich zu einer guten Qualität der medizinischen und pflegerischen Leistungen und damit zu einem guten Image des Spitals in der Öffentlichkeit bei. Im Umkehrschluss trägt ein gutes Image dazu bei, gutes Personal rekrutieren zu können.

Das Arbeitsklima im KSNW ist gut und die Mitarbeitenden arbeiten gerne im Spital. Im Jahre 2015 ist eine erneute Mitarbeiterzufriedenheitsbefragung geplant, um zeitnah Massnahmen zur Optimierung von Kritikpunkten anzugehen.

Die Löhne sind arbeitsmarktgerecht und werden jährlich überprüft und nach Möglichkeit angepasst. Da das KSNW das Arbeitsgesetz des Kantons einhalten muss, besteht hier ein Wettbewerbsrisiko.

Die Personalfuktuation hat sich im Jahre 2014 auf einem tiefen Niveau eingependelt.

Da der Markt ausgetrocknet ist und um Worst Case Szenarien wie der Reduzierung von Dienstleistungen und Abteilungen zu begegnen, muss das Spital auch selber Personal ausbilden. Hier besteht ein Risiko, wenn die Ausbildungsplätze gestrichen werden oder sich keine Bewerber für Ausbildungsstellen finden. Dem verschärften Personalmangel muss mit zusätzlichem Ausbildungsaufwand und der Steigerung der Arbeitsplatzattraktivität begegnet werden. Aus diesem Grund wurden vor allem in kritischen Spezialbereichen (z.B. IPS) verschiedene Ausbildungsstellen geschaffen.

Das grösste Risiko liegt naturgemäss im Abgang von Schlüsselpersonen. Dem muss mit entsprechender offener und aktiver Kommunikation und der Einbindung der Kader und Schlüsselpersonen begegnet werden.

Zur Reduktion der personellen Risiken hat das KSNW seit 2010 verschiedene Massnahmenpakete gestartet: Einerseits schliessen sich in der Zentralschweiz die Spitäler in Bezug auf Ausbildungsplätze zusammen und insbesondere im KSNW werden mehr Ausbildungsstellen angeboten. Vermehrt richtet sich das Spital auf die zukünftige Y-Generation aus, mit entsprechenden Anpassungen im Bereich Arbeitszeit und Ferien. Das im 2010 gestartete Massnahmenpaket „Attraktiver Arbeitgeber“ wurde weiter ausgebaut. Um die attraktiven Arbeitsplätze des KSNW für den Markt sichtbar zu machen, wurden im Jahre 2014 Jobfilme zu den Bereichen gedreht, in denen das Personal besonders knapp und schwierig zu beschaffen ist (IPS, OP, Rettungsdienst).

Für das Kader und für die Ärzte wurde zudem in den Jahren 2013 und 2014 eine massgeschneiderte Führungsausbildung angeboten.

Medizinische Risiken

Die Kliniken sind im Leistungsangebot qualitativ gut aufgestellt und unterstehen jeweils renommierten Chefärzten. Es bestehen in jedem Spital grundsätzliche Haftungs- und Imagerisiken aus Behandlungsfehlern. Das KSNW hat jedoch eine sehr niedrige Haftpflichttrate. Die Zusammenarbeit mit dem LUKS bewirkt einen zusätzlichen Know-How Transfer.

HERZLICH-INDIVIDUELL-PROFESSIONELL

Kantonsspital Nidwalden
Ennetmooserstrasse 19, 6370 Stans,
T 041 618 18 18, info@ksnw.ch, www.ksnw.ch

Sachrisiken

Keine wesentlichen Risiken vorhanden.

Finanzrisiken / Geschäftsrisiken

Auf der Basis der aktuellen nationalen und kantonalen Gesetzgebung, den immer noch relativ geringen Debitorenverlusten und dem Staat als wichtigem Finanzierer war das finanzielle Risiko bis Ende 2011 relativ klein. Dies hat sich mit der schweizweiten Einführung des Swiss-DRG-Abgeltungssystems und der neuen Spitalfinanzierung per 1.1.2012 wesentlich geändert. Ab diesem Zeitpunkt haben beispielsweise nebst den Zusatzversicherten neu auch alle Grundversicherten die Möglichkeit, sich in anderen Kantonen behandeln zu lassen. Wie sich beispielsweise die Eröffnung des neuen Bettentraktes des KSOW im Jahre 2014 auf die Patientenströme weiter auswirken wird, ist nach der kurzen Zeitspanne nach der Eröffnung noch schwierig abzuschätzen.

Mit obigen Massnahmen will der Bund vermehrte Transparenz in Bezug auf Qualität, Dienstleitungen und Finanzen schaffen und dadurch den Wettbewerb unter den Leistungsanbietern intensivieren. Mit diversen Massnahmen insbesondere im strategischen Bereich versucht das KSNW dieser Herausforderung zu begegnen. Grundsätzlich ist die Strategie 2014-2018 die Antwort auf alle relevanten Herausforderungen und soll daher mit aller Kraft umgesetzt werden. Hierzu gehören beispielsweise die Überwindung der strukturellen Grundschwäche (Grösse des Hauses und Auslastung) mittels des Projekts LUNIS, stärkere Bindung der Praxisärzte an das KSNW, Imagebildung und vermehrte Publicity in der Bevölkerung, Steigerung der Attraktivität und Promotion der Privatabteilung, optimale Auslastung des MRT und weiterer Infrastruktur sowie im personellen Bereich die Umsetzung eines modernen Führungskonzeptes.

Da der Arbeitsmarkt zukünftig noch mehr austrocknen wird (Auswirkung der Masseinwanderungsinitiative ist noch nicht abschätzbar), wird der Mechanismus von Angebot und Nachfrage zunehmend zu Ungunsten der Personalkosten spielen. Vorgaben des Arbeitsgesetzes (z.B. 50 Stunden-Woche für Oberärzte) sowie Vorgaben der Fachgesellschaften werden die Spitäler noch vermehrt und konsequenter umsetzen müssen. Zudem ändert bei der jüngeren Generation die Einstellung zur sogenannten Work Life Balance. Wie in anderen Branchen werden die Gewerkschaften versuchen, mehr Druck auf die Spitäler auszuüben. In den vergangenen Jahren waren diesbezüglich einzelne Kantonsspitäler negativ in den Schlagzeilen. Aus den genannten Gründen werden die Personalkosten voraussichtlich weiter zunehmen und die Stellenpläne müssen angepasst werden.

Die Entwicklung der Abgeltung für erbrachte Leistungen (ambulante Leistungen, stationäre Abgeltung für Grundversicherte, stationäre Abgeltung für Zusatzversicherte) ist schwierig abzuschätzen. Wann der Talboden der von Jahr zu Jahr sinkenden Abgeltungen (Swiss DRG Pauschalen) erreicht wird kann zum heutigen Zeitpunkt nicht eruiert werden.

Die erfolgreiche Umsetzung der von der Strategie 2014-2018 abgeleiteten Massnahmen, braucht Zeit und Geld. Sollten die benötigten GWL vor dem Wirken der Massnahmen reduziert werden, könnte dies ein beachtliches Risiko darstellen.

Rechtliche Risiken

Für Haftungsfälle bestehen entsprechende Versicherungen, folglich sind hier die Risiken klein.

HERZLICH-INDIVIDUELL-PROFESSIONELL

Ökologische Risiken

Die Entsorgung von Sondermüll ist geregelt und beinhaltet kein objektives Risiko.

Technologierisiken

Die Informations- und Kommunikationstechnologien werden in einem modernen Spital immer komplexer und wichtiger. Das im Jahre 2012 mit grossem Aufwand eingeführte und weiter entwickelte Klinikinformationssystem (KIS = elektronische Patientenakte) hat inzwischen Vorbildcharakter für Schweizer Spitäler.

Um die Informatikstrategie wie auch die operative Informatik breiter abzustützen und mit dem Luzerner Kantonsspital besser zu koordinieren, wird die IT des KSNW per Mitte 2015 dem Luzerner Kantonsspital unterstellt.

Im medizintechnischen Bereich sind keine besonderen Risiken vorhanden. Bei der Versorgung von Medien (z.B. Medizinalgasen) oder im Bereich der Energieversorgung (Strom) weist das KSNW einen hohen Standard auf. So besitzt das Kantonsspital beispielsweise zwei moderne Notstromgeneratoren, welche im Notfall die gesamte Stromversorgung übernehmen können. Die Notstromversorgung wird mehrmals jährlich unter Ernstfallbedingungen getestet.